

Alheit ist erste Wahl

„Wer ist der mysteriöse Fünfte“, PZ vom 27. März

In der ersten Runde des „Bürgermeister-Kandidaten-TÜV“ stellten sich vor: Drei ältere Herren, deren berufliche Karriere sich in den nächsten Jahren dem Ende zuneigen wird. Einer von ihnen der amtierende Bürgermeister Nitt, der zwölf Jahre Zeit hatte, die Geschicke Pinnebergs in ruhiges Fahrwasser und auf Erfolgskurs zu steuern, der jetzt „noch so manche Vision für die Stadt“ hat. Zwei von ihnen, die Herren Schoula und Stachowski, sind auf ihren jeweiligen Arbeitsgebieten (Bau und Immobilien) sicherlich ausgewiesene Fachleute, aber reicht das für die erfolgreiche Führung der Verwaltung einer Mittelstadt?

Als Vierte im Bunde die Juristin Kristin Alheit, die seit Wo-

chen bienenfleißig, zielorientiert und hochprofessionel mit großer Präsenz Wahlkampf um das Bürgermeisteramt betreibt. Frau Alheit bestach bei der Vorstellungsrunde mit brillanter Rhetorik, klar strukturiertem Vortrag und Überzeugungskraft ihrer Ideen.

Sie hat den Vorteil, unvoreingenommen „von außen“ zu kommen und die Probleme der Stadt mit frischen Ideen und Visionen anzugehen. Sehr sympathisch, dass sie von „unserer Stadt“ spricht. Sie steht für eine kompetente Verwaltungsleitung und möchte die Politik im Rathaus verändern – hin zu einer offenen Struktur unter Einbeziehung der Menschen in der Stadt.

Sie strebt ein selbstbewusstes und kinderfreundliches Pinneberg an und setzt auf Zukunftsthemen wie Bildung, Energie und die demografischen Heraus-



An die **Pinneberger Zeitung**,
Lindenstraße 30, 25421 Pinneberg
E-Mail: pz@abendblatt.de

forderungen. Für Familien mit Kindern möchte sie Krippenplätze schaffen, aber auch dafür sorgen, dass die Senioren am Gemeinschaftsleben der Stadt teilhaben können.

Für mich wurde nach diesem ersten „Kandidaten-TÜV“ mein bisheriger positiver Eindruck zur festen Überzeugung, dass Frau Alheit ohne Einschränkung erste Wahl für das Bürgermeisteramt in Pinneberg ist.

*Manfred von Bergner
Pinneberg*